



Flensburg, den 14. Februar 2023

Mitteilung der beiden Flensburger AStA-Vorstände

Zu bestimmten Vorkommnissen in den vergangenen Wochen

Ergänzend zu unserer Pressemitteilung vom 5. Dezember 2022 müssen wir uns leider nochmals von Diskursformen distanzieren, dieses Mal auf der „Gegenseite“.

Der Vorfall in der Nacht vom 30.11. zum 1.12. gehört zu diesen eindeutig abzulehnenden Diskursformen, als offensichtlich zumindest teilweise stark alkoholisierte Studierende in das Audimax eindringen und sich dort für gut zwei Stunden aufhielten und zum Teil randalierten und dabei jedenfalls billigend in Kauf nahmen, dass es einige der Anwesenden mit der Angst zu tun bekamen. Was letztlich auch nur verständlich ist, bedenkt man, dass der Moment des Schlafens zu den vulnerableren Momenten für alle Menschen gehört, für die anwesenden FLINTA*s umso mehr.

Auch dazu gehört das Beschmieren der 95 Thesen, die in den vergangenen Wochen neben Audimax und Mensa aufgehängt waren, mit Sprüchen, die wir hier nicht wiedergeben wollen, um ihnen gar nicht weiter Raum zu geben, als ihnen auch nur ansatzweise zustünde. Nur so viel, manches war einfach nur zum Kopfschütteln. Und zumindest eine Platte war vermutlich ein persönlicher Angriff auf eine Person, die wahrscheinlich mit den 95 Thesen und wohl auch mit der Besetzung in Verbindung gebracht wurde

Man kann selbstverständlich die Besetzung kritisieren, man muss selbstverständlich nicht mit allen Thesen übereinstimmen. Man muss auch das Kunstwerk der 95 Thesen nicht als Kunst verstehen. Aber: Wir als ohnehin im Vergleich zu den meisten anderen Menschen auf diesem Globus dahingehend außerordentlich Privilegierte, eine hochwertige Bildung genießen zu dürfen, sollten in der Lage sein, für unsere (Gegen-)Kritik gut-überlegte Worte zu benutzen oder auch kreative „Gegen-Kunst“. Lernen wir alle hier nicht eigentlich genau das, im mündlichen und schriftlichen (!) und zuweilen auch künstlerischen Diskurs, Argumente in einer vornehmlich gesitteten Form auszutauschen?

Es verlangt niemand, mit der eigenen Meinung zurückzuhalten, es verlangt niemand, die eigenen Emotionen komplett im Zaun zu halten, es verlangt auch niemand, dass man einen Diskurs mit einer gemeinsamen Meinung beendet. Menschen müssen auch so sein können, wie sie sind, und auch emotional signalisieren können, was sie bewegt. Aber es muss – gerade auf einem Hochschulcampus – dafür Grenzen geben, wenn wir a) unserem eigenen wissenschaftlichen Anspruch noch gerecht werden wollen und b) nicht wieder in die Steinzeit zurück und mit Knüppeln aufeinander losgehen wollen.

Side note: Es ist auch für Männer im Allgemeinen nicht besonders hilfreich, wenn immer wieder Geschlechtsgenossen, wie im zuerst beschriebenen Vorfall geschehen, auffällig werden, dass man den Eindruck bekommen könnte, wir wären schon wieder auf dem Weg zurück in die Steinzeit oder andersherum wir hätten uns nie wirklich ernsthaft von dieser entfernt...

Nein, Demokratie geht anders!

Wir belassen es dieses Mal aber nicht bei einer Mitteilung, sondern versuchen, aus der Not eine Tugend zu machen:

1. Eigentlich wollten wir die 95 Thesen zusätzlich auf unserer Homepage zur Diskussion veröffentlichen. Aber die 95-Thesen-Macher:innen wollen dies lieber nur auf ihrem Instagram-Account „campusthesen“ machen, was der Sache aber keinen Abbruch tut. Denn Hauptsache der Campus kommt über diese Thesen, die übrigens nicht alle bierernst gemeint sind, überhaupt mal ins Nachdenken und ins Gespräch.

2. Ob es am Ende dieser Online-Kommentierung eine Abschlussveranstaltung auf dem Campus geben wird, was wir sehr begrüßen würden, in der einige Thesen herausgegriffen und in einem größeren Plenum diskutiert werden können, ist noch offen. Außerhalb des Campus in der Galerie Kunst & Co allerdings wird es eine Veranstaltung geben, zu denen die Macher:innen sicher einladen werden.
3. Im Zuge der Besetzung und auch jetzt wieder bei dem Beschriften der 95 Thesen prallten unterschiedliche Haltungen aufeinander, und es wurden dabei mehrfach problematische Diskursformen gewählt. Daher sehen wir es als sinnvoll an, dass wir eine studierendenöffentliche Sitzung beider Studierendenparlamente abhalten, in der wir eine Art Aufarbeitung vornehmen wollen. Moderiert wird das Ganze von einer Mitarbeiterin der EUF, die eine Ausbildung in Konfliktberatung und Mediation hat. Zu Wort kommen sollen alle, die sich äußern wollen, Beteiligte und Unbeteiligte, StuPist:innen und Nicht-StuPist:innen, von der Hochschule und von der EUF. Diese Sitzung wird am 8. März um 16 Uhr in TAL 007 abgehalten. Gestreamt wird das Ganze auch auf Webex. Einladung per E-Mail an alle Studis folgt noch.

Gerade die letztgenannte Veranstaltung wäre ein prima Forum, um in gesitteter Form Ansichten und Argumente auszutauschen. Lasst uns als beide Studierendenschaften mit gutem Beispiel vorangehen. Auf einem gemeinsamen Campus müssen wir ja auch miteinander auskommen, und je besser das gelingt, desto besser für alle. Gemeinsam können wir nämlich viel mehr für alle Flensburger Studis erreichen. Wir als aktuelle ASTA-Vorstände wünschen uns jedenfalls genau das.

So könnte Demokratie gehen. 😊